

Hechtwagen C4ü der DR, Epoche IIc und der DB, Epoche IIIa

Die sogenannten „Hechtwagen“ zählen zu den markantesten D-Zugwagen- Bauarten der deutschen Bahnen. Sie lassen sich grob in 3 Bauarten unterteilen, deren namensgebende Gemeinsamkeit das sich „Hecht“förmig zusammen mit dem Dach verjüngende Wagenkasten-Ende ist.

Während 2 der Bauarten (1923 und 1925) in Deutschland gebaut wurden, stammt die dritte Bauart ursprünglich aus Polen, die ab 1928 in Polen in großer Stückzahl gebaut und im Verlauf des 2. Weltkrieges im gesamten Reichsgebiet eingesetzt wurde.

Auch nach dem Krieg wurden die Hechtwagen im Schnellzugverkehr eingesetzt und bei der DB zunächst als hochwertige Schnellzugwagen, später noch als Reservewagen zur Saisonverstärkung und die „polnischen Hechte“ in Militärzügen und Urlaubersonderzügen z.T. sogar noch bis Anfang der 80er Jahre weiterverwendet.

Zahlreiche Wagen überlebten bei den verschiedensten europäischen Bahnverwaltungen wie PKP und ÖBB und stehen als Exponate in den Sammlungen oder sogar in Museumszügen im Einsatz.

Der hier angebotene Wagen war ursprünglich ein Hecht der Wagenserie der Bauart 1925, die für die damals größte deutsche Privatbahn, die Lübeck-Büchener Eisenbahn (LBE) gebaut wurde. Nach der Verstaatlichung der LBE gelangten 1938 auch die LBE-„Hechte“ in den Bestand der Deutschen Reichsbahn, die sie bei der nächsten Hauptausbesserung mit dem mittlerweile geänderten Anschriften- und Anstrichschema versah.

In dieser Form überdauerten die Wagen den 2. Weltkrieg. Für den ex LBE-Wagen 18468 ist seine Beheimatung bei der DB in Hamburg mit dieser Nummer um 1954 nachgewiesen. Unter neuer Nummer erlebte er als B4ü auch noch die Klassenreform von 1956, bevor sich seine Spur zwischen den „Hechten“ der anderen Bauarten verliert.

Das Modell wurden in der bewährten Konstrukteursschmiede von Stefan Köhler-Sauerstein (SK2) unter fachlicher Mitwirkung der Anlagenbauer Jörg Windberg (JW3) und Uwe Brinkmann (UB2, LBE-Projektleiter) entwickelt.